

«Die Berufsbilder verändern sich stark»

Der Arbeitsmarkt wandelt sich stark durch die Digitalisierung: neue Berufsbilder entstehen und die Arbeit wird spezialisierter. Die Weiterbildung müsse diesen Wandel aufnehmen, sagt Oya Atalay Franck, neue Leiterin des Ressorts Weiterbildung. **INTERVIEW ABRAHAM GILLIS**

Welche Veränderungen stehen in der Weiterbildung an?

Momentan ist bei vielen Berufsbildern eine ausgeprägte Spezialisierung im Gange, und diese wird sich noch verstärken. Grundsätzlich ist es eine wichtige Aufgabe der Weiterbildung, diese Themenbereiche abzudecken. Zusätzlich muss die Weiterbildung den schnellen Wandel aufnehmen. Und zwar ohne dass der Bezug zum Fachbereich verloren geht.

Was genau meinen Sie mit «schnellem Wandel»?

Es gibt viele Bereiche, die im Wandel sind, vor allem durch die Digitalisierung. Nehmen Sie beispielsweise nur den Gesundheitsbereich, die Informationstechnologie oder das Banking. Neue Prozesse, Themenfelder und Expertisen sowie Produkte entstehen. Und damit ändern sich auch die Berufsbilder.

Sind alle Bereiche einem so starken Wandel unterworfen?

Nein, es gibt in der Weiterbildung auch Bereiche, die eine gewisse Kontinuität haben. Wir müssen nicht überall alle fünf Jahre alles wieder neu erfinden.

Können Sie hier ein Beispiel anführen?

Das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieur-



Wie ortsabhängig muss die Weiterbildung sein? Auch damit wird sich die neue Leiterin Weiterbildung, Oya Atalay Franck, befassen.

wesen, dem ich vorstehe. Als kleinstes Departement der ZHAW bietet es den CAS Bestellerkompetenz bereits zum 19. Mal an. Der Kurs ist mit 26 Leuten wieder voll. Diese Weiterbildung ist seit Jahren erfolgreich.

Stichwort «lebenslanges Lernen»: Wie wichtig ist es, dass sich Arbeitnehmende kontinuierlich weiterbilden?

Wir leben länger und arbeiten länger. Das bedeutet, dass Arbeitnehmende ihr Können immer wieder auffrischen und

auch neues Wissen dazuholen müssen. Zudem wird sich mit der Digitalisierung in Zukunft auch die Art und Weise verändern, wie wir lernen. Darauf müssen nicht nur Arbeitnehmende, sondern auch wir als Hochschule reagieren.

Auch in der Weiterbildung?

Ja, definitiv. Eine Frage, die im Raum steht, ist zum Beispiel: Wie stark ortsabhängig muss die Weiterbildung sein? Virtuelle Angebote werden sicher ein Thema in der Zukunft werden. Vor allem für Teilzeitarbeitende.

Networking ist ein wichtiger Aspekt der Weiterbildung: Widersprechen sich Online-Angebote und der Networking-Gedanke nicht?

Wir sind noch stark in der Vorstellung von Hochschule als Ort verhaftet. Networking als Community oder im virtuellen Netz sind noch für viele Fremdworte. Die jüngere Generation steht hier woanders und wird solche Angebote vermehrt in Anspruch nehmen wollen. Die Digitalisierung müssen wir wirklich sehr ernst nehmen.

Oya Atalay Franck

Seit August 2017 leitet Oya Atalay Franck das Ressort Weiterbildung der ZHAW, als Nachfolgerin von André Haelg, der in Pension ging. Die 49-jährige Architektin ist zudem Direktorin des Departementes Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen. Oya Atalay Franck hat an der ETH Zürich promoviert und war anschliessend dort am Departement Architektur unter anderem als Bereichsleiterin Planung, Forschung und Kommunikation tätig. Zur ZHAW gelangte sie 2009 als Studienleiterin, und Anfang 2017 wurde sie Leiterin des Departements. In diesem Jahr wurde sie als erste Frau zur Präsidentin der European Association for Architectural Education (EAAE) ernannt, der in Europa wichtigsten Vereinigung von Bildungseinrichtungen für Architektur und Städtebau.